

Vorbemerkung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **56 (1977)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ULRICH KLEIN
MÜNZSTÄTTEN DER STAUFERZEIT
(etwa 1140–1270)
IN DEUTSCHLAND UND ITALIEN

Zwei Karten mit Kommentar und sieben Münztafeln

ἀμάρτυρον οὐδὲν αἰίδω
Kallimachos fr. 612 Pfeiffer

I. Vorbemerkung

Für den numismatischen Teil der vom 26. März bis 5. Juni 1977 in Stuttgart gezeigten Jubiläumsausstellung «Die Zeit der Staufer» stellte sich die gleichermaßen reizvolle wie mühselige Aufgabe, eine Karte der etwa zwischen 1140 und 1270 im *Regnum Teutonicum* tätigen Münzstätten zu entwerfen. Reizvoll beispielsweise deshalb, weil die letzte derartige Zusammenfassung – die mit entsprechenden Verzeichnissen der Prägeorte ausgestatteten Karten 3 und 4 in der seit über zehn Jahren so gut wie unverändert nachgedruckten «Deutschen Münz- und Geldgeschichte» von Arthur Suhle – verschiedentlich recht unzuverlässig beziehungsweise nicht auf dem neuesten Stand der Forschung war und so dringend einer Neubearbeitung bedurfte¹. Und mühselig beispielsweise deshalb, weil eine wirklich zufriedenstellende Erfassung aller Münzstätten von Cambrai bis Königsberg und von Lübeck bis Trient die persönlichen Fähigkeiten und technischen Möglichkeiten eines einzelnen übersteigt.

Diese Karte des *Regnum Teutonicum*, die im Stuttgarter Alten Schloß zu sehen war sowie in den Atlasband des Ausstellungskatalogs aufgenommen wurde² und darüber hinaus auch bei der «Nachlese» im Schaffhauser Museum zu Allerheiligen Verwendung fand^{2a}, wird nun hier mit einigen kleinen Änderungen³ erneut vor-

¹ Vgl. zum vollständigen Titel und zur Abfolge der einzelnen Auflagen das Literaturverzeichnis s. v. Suhle, Münzgeschichte 1964. – Zur Beurteilung des Buchs sei auf die Rezension der 1. Auflage von W. Hävernich, in: HBN 11, (Bd. 3), 1957, 614–617 oder auf die Bemerkung von H.-D. Kahl, Thüringen 1974 (ausführliches Zitat im Münzstättenkatalog s. v. Mühlhausen), 65 Anm. 76 hingewiesen. – Auch Suhle selber hat seine Zusammenstellung der Münzstätten als ergänzungs- bzw. verbesserungsbedürftig bezeichnet (207).

² Vgl. Die Zeit der Staufer 4 (Karten und Stammtafeln), Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, Karte 14.

^{2a} Die Staufer, Ausstellung vom 24. Juli bis 4. September 1977.

³ Außer der Korrektur von kleineren Versehen ergaben sich – meist aufgrund freundlicher Hinweise (s. dazu den Schluß dieser Vorbemerkung) – folgende Verbesserungen. Neu aufgenommen wurden: Axel, Dinant, Homberg/Efze, Hoya, Landsberg, Lich, Oldenburg, Stadtilm und Stavoren; getilgt wurden: Arolsen, Bovenden, Burgau, Gemünden/Wohra, Ilmenau, Mecheln und Stargard; die Symbole wurden geändert bei Hersfeld, Herstal, Lorsch, Naumburg, Nymwegen, Soest, Sulza und Weinheim.

gelegt (= Karte 1, als lose Beilage auf dem hinteren Umschlagdeckel). Daneben erscheint in dieser Arbeit zusätzlich eine weitere Karte, die dem bisher noch nicht erfaßten südlichen Teil des staufischen Herrschaftsgebiets gewidmet ist (= Karte 2, ebenfalls auf dem hinteren Deckel). Zu den Eintragungen auf diesen Karten ist zu bemerken, daß sie sich vor allem aus Gründen der Übersichtlichkeit auf eine bloße Erfassung der einzelnen Prägeorte und eine einfache, auf wenigen Symbolen beruhende Unterscheidung der Prägeherren beschränken mußten. So konnten – gerade für den sogenannten regionalen Pfennig – wichtige Gesichtspunkte wie Ausmaß, Zeitpunkt und Dauer der Prägetätigkeit, Zugehörigkeit zu einzelnen, durch Münzform und Münzfuß unterschiedenen «Leitwährungen», Abgrenzung und Überlagerung von Umlaufgebieten, Verhältnis zwischen Münzstätdichte und Intensität des Münzumschlages oder auch verschiedene Stufen der Sicherheit einer Eintragung u. a. nicht berücksichtigt werden. Immerhin blieb die Möglichkeit, durch die Kombination mehrerer Symbole bei ein und demselben Ort auf die oft komplizierten Rechtsverhältnisse oder einen Wechsel in der Münzherrschaft wenigstens im Ansatz hinzuweisen. Freilich konnten hier – ganz abgesehen von der unterschiedlichen Quellenlage – nur die Hauptlinien aufgezeigt werden, die auch zum Beispiel keine Berücksichtigung der königlichen Prägetätigkeit in Bischofsstädten oder an anderen, kurzfristig in die Reichsverwaltung übernommenen Orten gestatteten.

Die wichtigsten Hilfsmittel bei der unmittelbaren Arbeit an den Karten, das heißt so gut wie ausschließlich an der Karte 1, waren selbstverständlich solche Publikationen, die ihrerseits schon Kartenbeilagen enthielten. Dazu gehörten neben dem genannten Buch von A. Suhle besonders die folgenden neueren Veröffentlichungen (in chronologischer Reihenfolge): Gaettens, Hohenstaufenzeit 1959/1960, passim; Gumowski, Polen 1960, 227; v. Gelder/v. d. Meer/Puister, Muntplaatsen 1961/1962; Berghaus, Köln und Paderborn 1965, 134, 139; Koch, Dona 1965, 165; Heß, Hessen 1972, 7; Berghaus, Westfalen 1974, 34 f.; Heß, Thüringen 1974, 324; Sprandel, Zahlungssystem 1975, Karte I; Kaiser, Münzprivilegien 1976, 308 f., 334 f.; Nau/Wielandt 1976⁴.

Bei der Verwendung dieser Publikationen waren allerdings die den verschiedenen Zielsetzungen entsprechenden Unterschiede im jeweils betrachteten Zeitraum zu beachten. Da die hier zugrunde gelegte, durch den Begriff «Stauferzeit» vorgegebene Zeitspanne von 1140 bis 1270 sich mit der für sie in erster Linie in Frage kommenden numismatischen Epoche, der etwa von 1130/1150 bis 1320/1330 reichenden Zeit des

⁴ Vgl. dazu das Literaturverzeichnis. Nicht aufgeführt sind dort: Heß, Thüringen 1974 = W. Heß, Verfassung der Städte . . . , in: Geschichte Thüringens, 2, 1, hrsg. von H. Patze und W. Schlesinger (Mitteldeutsche Forschungen 48), Köln/Wien 1974, 310–330 und Nau/Wielandt 1976 = Umlaufgebiete der regionalen Pfennige (etwa 1150–1330), Karte 11, 1 (mit Erläuterungen), in: Historischer Atlas von Baden-Württemberg, hrsg. von der Kommission für geschichtliche Landeskunde in B.-W., Stuttgart 1976. Außerdem findet sich die Karte von Koch, Dona 1965, 165 ein weiteres Mal auf dem hinteren Vorsatz von Probszt, Österreich 1973.

regionalen Pfennigs, nur teilweise deckt, blieben in einzelnen Fällen – besonders beim Fehlen ausreichender numismatischer oder historischer Anhaltspunkte – subjektive Entscheidungen unumgänglich.

Die auf den Karten eingezeichneten Grenzen des Römischen Reiches, Schlesiens, des Gebiets des Deutschen Ordens und des Königreichs Sizilien wurden einem neueren historischen Atlas entnommen⁵. Im Norden, Westen und Südosten des Reiches erfolgten die Eintragungen nur innerhalb dieser Grenzen, auch wenn dadurch numismatisch zusammenhängende Gebiete, wie zum Beispiel der Bereich des flandrischen Pfennigs, zerschnitten wurden. Im Nordosten, Osten und Süden wurden dagegen auch Eintragungen außerhalb dieser Grenzen angebracht, um den historischen Entwicklungen gerade in diesen Regionen Rechnung zu tragen und keine scheinbaren «Leerstellen» entstehen zu lassen.

Der in Form eines alphabetischen Katalogs vorgelegte Kommentar soll gemäß dem vorangestellten kallimacheischen Motto die für die Aufnahme eines jeden Prägeorts ausschlaggebenden Gesichtspunkte benennen und durch einschlägige Literaturhinweise belegen. Außerdem werden nach Möglichkeit einige der Aspekte, über die die Karten – wie oben dargelegt – keine Auskunft geben, kurz angedeutet. Bei der Anlage des Katalogs schien es zweckmäßig, ihn an den Verzeichnissen Suhles zu orientieren, da sie trotz den erwähnten Mängeln die bislang einzige derartige Zusammenstellung bilden. *So werden im Katalog zu beiden Karten von Suhle nicht angeführte Orte mit * gekennzeichnet, während die Münzstätten, die im Gegensatz zu Suhle oder anderen Autoren nicht in die Karten aufgenommen sind, in beiden Katalogteilen zwischen eckigen Klammern ([...]) erscheinen*⁶. Die Beschreibung der auf den Karten eingetragenen Prägeorte unterteilt sich nach der Stichwortzeile (mit Lemma, Symbol, Hinweis auf die Koordinaten der Karten und eventuelle Abbildungen auf den Tafeln) in der Regel entsprechend folgendem Schema in zwei bis vier Abschnitte:

- a* die Münzstätte in vorstaufischer Zeit (zurückgehend bis zum Beginn der Pfennigprägung)
- b* die Münzstätte in staufischer Zeit
- c* Hinweis auf weitere Münzstätten desselben Prägeherren oder damit in Beziehung stehende Münzstätten
- d* Literaturhinweise ausschließlich zu *b*

⁵ Großer Historischer Weltatlas, hrsg. vom Bayerischen Schulbuch-Verlag, 2. Teil (Mittelalter), München 1970, 92 f.

⁶ Von vornherein weggelassen und im Münzstättenkatalog nicht erwähnt sind die Orte, die außerhalb der zugrunde gelegten West- und Nordgrenze des Deutschen Reiches liegen, also: Aire, Arras, Bergues-Saint Vinoc, Béthune, Brügge, Dixmuiden, Douai, Gent, Ghistelles, Haithabu, Lille, Loo, Nieuport, Ostende, Oudenarde, Poperinghe, Saint Omer, Schleswig, Tournai und Ypern. – Die Berücksichtigung der auf den Karten nicht eingezeichneten Orte im Katalog verfolgt vor allem den Zweck, die oben genannten «subjektiven Entscheidungen» zu begründen.

Dazu ist im einzelnen zu bemerken:

Zu *a*: Diese Rubrik wurde deshalb als notwendig erachtet, weil die stauferzeitliche Tätigkeit einer Münzstätte vielfach nur auf dem Hintergrund ihrer früheren Aktivität voll verständlich wird.

Zu *a* und *b*: Die Kriterien für eine Aufnahme sind oft sehr unterschiedlich und gründen sich vor allem auf die alle Stufen der Wahrscheinlichkeit durchlaufende Zuschreibung und Lokalisierung des erhaltenen Münzmaterials. Außerdem sind in einigen Fällen auch Orte aufgenommen, für die nur urkundliche Belege zur Verfügung stehen.

Zu *c*: Hier wird meistens aus Raumgründen nur auf den Hauptprägeort verwiesen, bei dem dann alle in Frage kommenden weiteren Münzstätten aufgezählt sind.

Zu *d*: Ebenfalls aus Raumgründen kann meist nur wichtige oder leicht zugängliche und neue Literatur speziell zu *b* angegeben werden. In jedem Fall liegt aber der Nachdruck auf einer möglichst exakten und vollständigen Zitierung. Dabei werden an erster Stelle stets (wenn vorhanden) die Erwähnungen bei Suhle angeführt. Die von ihm beigebrachten Literaturhinweise sind durchgängig überprüft und – falls notwendig – entsprechend berichtigt worden. Deshalb werden bereits von Suhle zitierte Publikationen in der Regel nicht noch einmal wiederholt. Wenn eine von Suhle beigebrachte Veröffentlichung nicht eingesehen werden konnte, steht die entsprechende Seitenzahl von Suhles Verzeichnis zwischen [...]. Dasselbe Zeichen wird auch für weitere, unzugänglich gebliebene Literatur verwendet, die aber nur in Ausnahmefällen angeführt wird. Da für *a* keine Einzelliteratur gegeben werden kann, sei hiermit summarisch auf die einschlägigen neueren Publikationen besonders von H. H. Völckers, M. van Rey, G. Albrecht, V. Jammer-Hatz, G. Hatz u. a. verwiesen⁷.

Angesichts der geradezu unübersehbaren Zahl der stauferzeitlichen Münzstätten nimmt es nicht wunder, wenn eine umfassende Darstellung der Münz- und Geldgeschichte dieser 1¹/₃ Jahrhunderte trotz der vorzüglichen Behandlung des könig-

⁷ H. H. Völckers, Karolingische Münzfunde der Frühzeit (751–800) – (Abh. der Akad. d. Wiss. in Göttingen, phil.-hist. Kl. 3, 61), Göttingen 1965; M. van Rey, Die Münzprägung Karls des Kahlen und die westfränkische Königslandschaft, in: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, 153–184; G. Albrecht, Das Münzwesen im niederlothringischen und friesischen Raum vom 10. bis zum beginnenden 12. Jahrhundert (Numismatische Studien 6), Hamburg 1959; V. Jammer, Die Anfänge der Münzprägung im Herzogtum Sachsen (10. und 11. Jahrhundert) – (Numismatische Studien 3/4), Hamburg 1952; G. Hatz, Anmerkungen zu einigen deutschen Münzen des 11. Jahrhunderts, in: HBN 12/13 (Bd. 4), 1958/59, 33–51; 14 (Bd. 4), 1960, 445–468; 16 (Bd. 5), 1962, 251–270; 18/19 (Bd. 6), 1964/65, 31–54; 20 (Bd. 6), 1966, 409–428; 21 (Bd. 7), 1967, 39–52; P. Berghaus/G. Hatz/V. Hatz u. a., in: Commentationes de nummis saeculorum IX–XI in Suecia repertis 1/2, Stockholm 1961/1968; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit. Die deutschen Münzen des 10. und 11. Jahrhunderts in Schweden, Stockholm 1974; Corpus nummorum saeculorum IX–XI qui in Suecia reperti sunt 1 (Gotland), Stockholm 1975.

lichen Teilbereichs durch N. Kamp noch immer Wunsch bleibt⁸. Immerhin ist zu hoffen, daß man diesem Ziel mit der hier gegebenen, so weit wie möglich auf den neuesten Stand gebrachten Materialgrundlage ein Stück näher kommen kann. Daß sie in dieser Form erscheint, verdankt der Verfasser zum einen E. Nau, die ihm für längere Zeit einen Arbeitsplatz im Stuttgarter Münzkabinett zur Verfügung gestellt und manche Anregung beigesteuert hat, zum andern L. Mildenberg, der einer Aufnahme in die SNR stets wohlwollend begegnet ist. Außerdem war es dank freundlicher Hinweise besonders von P. Berghaus, H. E. van Gelder, J. Ghysens, W. Heß und H. Krusy möglich, noch einige übersehene Gesichtspunkte einzuarbeiten⁹. Mit verschiedenen schwer zugänglichen Büchern halfen B. Ernst und H. Krusy aus. Für die auf Anregung des Redaktors der SNR beigegebenen Abbildungstabellen konnte im deutschen Teil fast ausschließlich auf bereits im Stauferkatalog veröffentlichtes Material zurückgegriffen werden. Bei der Beschaffung und Herstellung der übrigen Bildvorlagen waren R. Balluff, P. Klein, H. Kowalski, R. Maly und E. Nau hilfreich. Die graphische Gestaltung der Karten besorgte wie schon bei der Ausstellung W. Gronwald vom Atelier Lohrer in Stuttgart.

⁸ Vgl. dazu E. Nau, Münzen und Geld in der Stauferzeit, in: Die Zeit der Staufer 3 (Aufsätze), Ausstellungskatalog Stuttgart 1977, 87–102, hierzu 87.

⁹ Vgl. dazu oben Anm. 3.